

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 8

Artikel: Vorschlag für Washington
Autor: Eugster, Christof / Hoerning, Hanskarl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

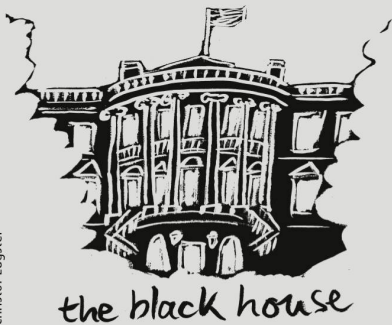
Zur Einführung

Amerika wählt

14

Nebelspalter
Oktober 2008

Wenn Amerikaner wählen, dann fällt die Entscheidung meist relativ leicht: Viele wählen das «All-you-can-eat»-Menü, und das aus Überzeugung. In Sachen Wahlkampf allerdings haben uns die Amis doch einiges voraus. Diese Wahlkampf-Veranstaltungen ennet dem Teich imponieren ungemein. Oder wären Sie schon einmal auf die Idee gekommen, ohne Drogenrausch mit einem überdimensionalen Bild Ihres Wunsch Kandidaten irgendwelche Parolen zu skandieren, gemeinsam mit ein paar Tausend anderen. Das gibts hier nur an Fussballspielen und anstelle von Postern



Christof Eugster

Vorschlag für Washington

Noch tobt die US-Wahlkampf Schlacht. Wenn John McCain das Rennen macht, dann ändert sich auch angesichts des sogenannten Wechsels nichts. Dass d e r Bush geht, stimmt vielleicht heiter, doch d a s Bushwerk spriesst beharrlich weiter.

Schafft es Barack Obama, droht dann ein echtes Drama? Ein Farbiger im Weissen Haus – das sah antagonistisch aus! In dem Fall läge auf der Hand: das Haus wird einfach umbenannt!

Damit man mit Rat sich nicht überschütte, setzt's um in die Tat, nennt's «Onkel Toms Hütte»!

Hans Karl Hoernig



Markus Urfer

halten die Menschen Phosphorackeln oder die Knochen der gegnerischen Fans in die Höhe.

Aussenpolitisch sind die Amis auch pragmatischer und dadurch völlig zu Recht erfolgreicher als Helvetier. Nehmen wir die ganze Gadhafi-Affäre, bei der Libyen angeblich angedroht hatte, die Öllieferungen ins Schweizerland einzustellen. Amerika hätte Libyen in dieser Situation erobert, bevor Staatschef Gadhafi auch nur den Telefonhörer aufgelegt gehabt hätte.

Und hier? Die Schweizer Diplomatie hat das «scharf verurteilt», was natürlich ganz, ganz schlimm ist. Es ist in etwa gleichbedeutend, wie wenn ein Mexikaner sein Essen mit Chili würzt. So, das musste mal gesagt sein. Zeit, dass dieser Christoph da, dieser Blocher wieder in den Bundesrat gewählt wird.

Zurück nach Amerika: Wenn hohe US-Politiker selbst zur Wahl gehen, wird meist

ein riesiges Medienspektakel daraus. Sie halten dann einen Zettel – unter Blitzlichtgewitter – so lange über dem Schlitz der Urne («Wirf ihn rein, Mann, wirf ihn rein!»), dass es uns während der Tageschau fast ein kleines bisschen langweilig wird. Immerhin mal ein Beitrag ohne Tote. Meistens. Vermutlich alles nur Show, werden Sie sagen. Und das zu Recht. Auf dem Wahlzettel des hochrangigen Politikers könnte ja alles Mögliche stehen. Vielleicht «Ätsch» oder «Hasenfratz» oder dergleichen. Vielleicht «Hasta la vista, baby». Niemand würde das merken, die Stimmen werden in den USA sowieso nicht richtig ausgezählt.

Nicht, dass jetzt der Eindruck entsteht, man wolle ein schlechtes Licht auf die amerikanischen Wahlen werfen. Nein, ganz und gar nicht. Wir Europäer haben da volles Vertrauen in die Amis. Denn wie gesagt: Sie wählen meistens aus Überzeugung.

Jürg Ritzmann